

Sowjetmajor lagt aus / Die bolschewistischen Militärs rechneten mit einem Krieg

(Von Kriegsberichterstatter Martin Hedban)

dnb. ... (P.R.) Mit verkränkten Armen steht vor uns Major R., Kommandeur eines Artillerieregiments, den am 4. August die Führer eines G. K. B. Division gelangen nahmen. Im Beisein der mitgefangenen Offiziere macht er seine Angaben. Er sei verheiratet und habe drei Kinder, sagt er. Mein Vater war ein deutscher Musiklehrer im zaristischen Rußland. Ich habe ihn nicht gekannt und trage den Namen der Mutter. Als ich die Realschule absolviert hatte, war Revolution im Lande. Ich kampe erst auf den Seiten der Bolschewisten. Dann ging ich zur wehrkräftigen Armee über. Und doch landete ich nach dem Sieg Lenins wieder im bolschewistischen Lager. Ich war damals, als ich mich entschloß, in die Sowjetarmee einzutreten, gerade neunzehn Jahre alt.

Der Kommandeur steht sich nach den Mitgefangenen um. Dann sagt er plötzlich in gedrohenem Deutsch: „Geht es nicht, daß wir unter vier Augen sprechen?“ Als wir allein sind, atmet er auf. Wir fragen ihn, wie es ihm seit Ausbruch des Krieges ergangen sei. Da berichtet er: „Wir waren uns alle darüber einig, daß es eines Tages zu einem Krieg mit Deutschland kommen werde. Entweder würden wir angreifen oder die Deutschen.“

Am 21. Juni gegen 20 Uhr bekam ich den Befehl, meinen Verteidigungsabschnitt in Sombor an der ungarischen Grenze zu beziehen. Mein Bataillon, den ich auf breiter Front zu halten hatte, lag etwa 20 Kilometer von der Grenze entfernt. Vom militärischen Standpunkt aus war dieser

Kaufmarsch ungewöhnlich angelegt. Wie ich es vorausgesehen hatte, so kam es. Bis mühen und zurückziehen. Ich hatte 28 schwere Geschütze. Davon mußte ich in der Notgeleit allein 25 zurücklassen, weil die Traktoren ausliefen. Sie waren vorher schon sehr vernachlässigt worden und mußten jeweils nach hundert Fahrstunden nachgelassen werden. Außerdem fehlte es völlig an Ersatzteilen. Dem anderen Regimentern erging es noch schlimmer. Einige brachten von ihrem ganzen Bestand nur mehr zwei bis drei Geschütze zurück.

Ich sollte deswegen vor ein Militärgericht kommen. Vor wenigen Tagen erschien in meinem Geschützstand der politische Kommissar Lisschik — ein Jude übrigens — und legte mich ab. Er sagte, ich sei mit sofortiger Wirkung zum Artilleriekommandeur des 24. mot. Korps verlegt. Auf dem Wege zur neuen Einheit geriet ich dann in Gefangenschaft. „Was halten Sie von Stalin?“ lautet unsere Frage. „Man muß Stalin verehren“, sagt der Offizier mit einem bitteren Lächeln. „Wenn man bei seinem Erscheinen dreimal nicht applaudiert, ist mit hundertprozentiger Gewißheit eine Anklage bei der R. K. D. zu erwarten. Kennen Sie Stalins Bild? Ich kann mir nicht vorstellen, daß hinter dieser niedrigen Stirn Geist wohnt. Seine Augen strahlen verraten so etwas wie Hanezschläue. Der einzige gebildete Mensch in unserer Regierung ist meines Erachtens Molotow. Ich hörte seine Rede am 22. Juni im Rundfunk. So aufgeregt habe ich ihn noch nie erlebt. Man ist in unklaren Äußerungen der Ansicht, daß er zu dieser Rede gezwungen wurde.“

Raum lohnender Entscheidung

Der ferne Osten, im Raum von Japan—Australien—Hinterindien, gehört zu den entscheidenden Brennpunkten unserer Tage. In diesem Raum prallen England, die U.S.A. und Japan als Großmächte aufeinander, mit deren Interessen sich Tschunghing-China und Niederländisch-Indien auf der einen, Französisch-Indochina auf der anderen Seite verbunden haben.

Gegen Thailand, das um seine Neutralität bemüht ist, veranlaßt England militärische Demonstrationen, um es an einem Zusammengehen mit Japan zu hindern, zu dem sich Französisch-Indochina in Form eines Verteidigungsabkommens entschlossen hat. Für die Duldung Thailands mögen die Versicherungen seines Vizeaußenministers bezeichnend sein, daß es sich durch „die Anwesenheit japanischer Truppen in Französisch-Indochina nicht im geringsten bedroht“ fühle und daß es an die „wahrscheinlichste Zukunft“ Japans glaube. Truppeneinheiten in Britisch-Malaya, Kaufmarsch in Birma gegen die thailändische Grenze, Flottendemonstrationen im Golf von Bangkok bedeuten die britische Aktivität.

Die U.S.A. haben ihre Garnisonen und die Luftflotte der Philippinen verstärkt und auf Kriegsbereitschaft gebracht. Die angloamerikanischen Freunde Japans hier die Linie Manila—Singapur offenzubehalten, wobei Singapur der amerikanischen Flotte weit geöffnet ist. In dieser Frage wird nach japanischer Auffassung über Krieg oder Frieden entschieden, denn ein Roosevelt-Singapur ist für die japanischen Ordnungswünsche in Ostasien untragbar.

Das japanische Vordringen nach Süden und die Festlegung in Indochina hat die ursprünglich starke britische Stellung in dem Verteidigungsdreieck Singapur—Donglona—Port Darwin beträchtlich entwertet und die Front Singapur—Manila geschwächt.



Unsere Karte veranschaulicht diesen Raum lohnender Entscheidungen, in dem Japan als Träger gerechter Ansprüche das letzte Wort zu sprechen haben wird.

Außenminister Tonoda beim Lenno

1) Tokio. Der Lenno empfing am Donnerstag Außenminister Tonoda zur Berichterstattung über Angelegenheiten aus seinem Amtsbereich.

Japanische Dauerangriffe auf die chinesische Hauptstadt

1) Tokio. Die Presseberichterstattung der japanischen Flotte in Zentralchina gab bekannt, in Zwischenräumen von zwei bis fünf Stunden hätten etwa 1000 Marinekamouflagezeuge in der Zeit vom 8. bis 14. August ungefähr vierzigmal Tsungking und das umliegende Gebiet in Angriffen von insgesamt 150 Stunden Dauer bombardiert. Etwa 1000 Maschinen seien an den Angriffen beteiligt gewesen. Während sechs Tagen hätten die japanischen Kampfflugzeuge die militärischen und industriellen Einrichtungen der Stadt mit ungefähr 10 000 Bomben belegt. Feindliche Flot und Flugzeuge seien nicht in Tätigkeit getreten, so daß die japanischen Streitkräfte keinerlei Verluste erlitten.

Der japanische Dampfer „Belgium Maru“ wurde von den südafrikanischen Behörden freigegeben und lief am Dienstag von Kapstadt nach Japan aus. Das Schiff war am 21. Juli auf Veranlassung des höchsten Gerichts der Südafrikanischen Union beschlagnahmt worden, um im Interesse einer Reihe südafrikanischer Kaufleute die Werbung des Dampfers im Werte von 26 Mill. Pfund sicherzustellen.

Französisch

darf in Syrien nicht mehr gelehrt werden

So heißt das britische Fair Play aus

1) Vichy. Wie die Zeitung „Offier“ meldet, haben die englischen Behörden in Syrien die Auffhebung des Unterrichts in der französischen Sprache in allen höheren Schulen angeordnet. Das Blatt bezeichnet diese Maßnahme als eine neue Schandtat der Engländer, die zu der unqualifizierbaren Maßnahmen der Internierung von General Denz und seines Generalstabes hinzukommen. Das englische Vorgehen sei um so verwerflicher, als die britischen Behörden gedrückt hätten, den Waffenstillstandsvertrag zu kündigen, falls irgendwelche Verstöße gegen ihre Anordnungen feststellbar würden und in den Schulen weiter in französischer Sprache unterrichtet werde. Das Blatt bemerkt hierzu abschließend, das angebliche britische Fair Play sei ein Ding, das man aus der Erinnerung verloren habe.

Die englischen Maßnahmen zur Festlegung in Syrien werden durch eine Meldung aus Kairo neuerdings untergraben. Eine Anzahl von englischsprachigen transjordanischen Führern überlieferte dem britischen Vorkommando in Kairo, Sir Miles Lampson, ein Telegramm, in dem sie den Staat ausbedingen, daß Transjordanien ein Teil von Syrien und ein guter Verbündeter Englands. Die arabischen Nationalisten sehen in diesem Telegramm einen weiteren, von der englischen Propaganda veranlaßten Versuch, langgehegte politische Pläne zur Erweiterung des englischen Machtbereiches zu verwirklichen.

Todesurteil an einem Gattenmörder vollstreckt

1) Berlin. Am Donnerstag ist der am 21. August 1915 in Ostpreußen geborene Andreas Herdack hingerichtet worden, den das Sondergericht in Rastatt als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode verurteilt hat. — Herdack hat seine schwangere Frau, die seinem überlieferten Lebenswandel im Wege stand, heimtücklich in die Fulda gestochen, so daß sie ertrank.

Die neuen Lebensmittelfarten

In diesen Tagen werden die Lebensmittelkarten für die 27. Zuteilungsperiode vom 25. August bis 21. September ausgegeben. Die laufenden Zuteilungen bleiben im wesentlichen unverändert. Auf die Rahrmittelfarten erhalten alle Verbraucher, die nicht Selbstverwalter sind, eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Runkelrübe. Ferner besteht wieder die Möglichkeit des Bezuges von 125 Gramm Mischmehl für Brot. Die für die Sommermonate erfolgte Mehrausgabe von Butter wird entsprechend der jahreszeitlichen Entwicklung der Milchproduktion unter gleichzeitiger Erhöhung der Margarineerzeugung wieder eingeschränkt. Die Butterration wird deshalb um 25 Gramm herabgesetzt, die Margarineerzeugung um die gleiche Menge erhöht.

Da die Reichskarte für Marmelade abgekauft ist, wird eine neue ausgegeben, die wieder für vier Zuteilungsperioden gilt und wie bisher die Wichtigkeit gibt. Seit 700 Gramm Marmelade je Zuteilungsperiode 450 Gramm Zucker zu beziehen. Den Versorgungsberechtigten, die Marmelade einfischen und Obst einmachen, wird Gelegenheit gegeben, den Zucker unabhängig von der Gültigkeitsdauer der Einzelabnahme zu beziehen. Die gesamte Zuckermenge von 1800 Gramm kann also schon jetzt gekauft werden. Die Bestellfrist für Zucker fällt künftig weg. Auch die neue Zuckerkarte gilt jetzt für vier Zuteilungsperioden. Ein Vorrat ist hier allerdings nicht zulässig. Zucker wird gegen Abtrennung der Einzelabnahme abgegeben.

Schließlich ist noch zu beachten, daß in der 28. Zuteilungsperiode, die Ende September beginnt, eine Normalration Kondensmilch an Stelle einer noch bekannter abzubekommenden Ration verteilt wird. Damit die Verteiler sich die erforderlichen Vorräte an Kondensmilch beschaffen können, muß eine Vorbestellung erfolgen. In diesem Zweck enthält die neue Rahrmittelfarte einen Bestellabschnitt für Kondensmilch.

Widrigkeit in zweifacher Menge im Gasthaus. Gewerbliche Betriebe: — Gaststätten, Händler usw. — Die Schalenwidrigkeit gerieben, haben nach der bestehenden Regelung die nach der Herstellung tatsächlich verbleibende Menge, mindestens aber 60 v. H., des Gesamtgewichtes auf Abschnitte der Reichsleischkarte oder auf Fleisch- und Schlachtwarenmarken abzugeben. Wie die Wirtschaftskammer und Lebensmittelgewerbe mitteilt, ist ab 1. August 1941 das Belieferungsverhältnis geändert, und zwar erfolgt die Abgabe von Schlachtwaren nunmehr in zweifacher Menge auf die für die einzelnen Abschnitte festgelegten Gewichtsmengen. Wildgegnen muß auch weiterhin ohne Fleischmarken abgegeben werden. Als Schlachtwaren gelten: Kalb, Hammel, Schwein, Gans, Ente, Hühner, Wachtel, Gans- und Entenwild. Beim Bezug von Schlachtwaren gelten die Abschnitte der Reichsleischkarte für die Hauptart der Schlachtwaren ohne Rücksicht auf die Zerlegung der einzelnen Abschnitte.

Die Deutsche Reichsbahn stellt vor kurzem einen neuen Wagentyp in Dienst, den Littenbahn-Rüchenaugen. Dieser Rüchenaugen dient der zufälligen Verpflanzung für Fronturlauberzüge. Beteiligt ist die Menge der Waggons, die der Rüchenaugen eines Fronturlauberzuges als Tagesquantum mit sich führt, nämlich so viel, um bis zu 700 Soldaten über die normale Verpflegungsmenge hinaus zusätzlich verpflegen zu können.

Kurze Nachrichten

Professor Karl Burd a dt und Eduard von Keller, zwei Mitglieder des Internationalen Kongresses für die Wissenschaften in Genf, haben sich anlässlich des Besuchs bei dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes einige Tage in Berlin aufgehalten. Hierbei wurde insbesondere die Frage der Betreuung von Kriegsgefangenen, die durch den Krieg im Osten eine besondere Bedeutung erhalten hat, besprochen.

Der Führer hat dem Ordentlichen Professor em. Dr. Friedrich Kautler in Bad Tölz aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste um die physiologische Chemie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Aus Anlaß der vor Jahresfrist vollzogenen Gründung des Arbeitsbereiches der R. K. D. im Generalgouvernement findet vom 15. bis 17. August ein Tag der R. K. D. des Generalgouvernements in Krakau statt.

Der Kommissar für Binnenverwaltung und Kolonisation in Italien, Graziella Dr. Lombardi, der beauftragt vom Reichsorganisationsleiter Dr. Len nach Deutschland eingeladen wurde, traf am Dienstag im Rasthaus am Wiener Westbahnhof in Begleitung des Generalkonsuls Ubaldo Kocher ein.

Im Auftrage der Reichsjugendführung entstanden in der Reichsjugend für die Reichs-Gesellschaft der Hitlerjugend, in der Jungen aus allen Gauen des Reiches in 14-tägigen Lehrgängen zusammengefasst werden, um eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung im Schreiben zu bekommen.

Reichsminister Bernhard Rust stattete dem Minister für Schulwesen Josef Eick an dem Vorhaben der italienischen Regierung, Reichspräsident Dr. Lutz, einen Besuch ab. Staatspräsident Dr. Lutz gab zu Ehren des Gastes einen Tee.

Im Zuge der tausendfachen Zusammenarbeit zwischen der Hitlerjugend und der italienischen Jugendorganisation ist am Mittwoch auf deren Einladung eine Abordnung von R. K. D. Führerinnen nach Italien abgereist, um die Sommer- und Ferienlager der italienischen Jugend mitzuerleben.

Der Reichliche Vorkampf der deutschen Armeen in Sowjetrußland hat die Juden im Reich in helle Aufregung versetzt. Die Juden treffen dort bereits Vorbereitungen zur Abreise nach Indien und USA.

Das argentinische Innenministerium veröffentlichte eine umfangreiche Note an den Gouverneur der Provinz Cordoba über die kommunistische Gefahr. Der Innenminister unterzeichnet darin, daß die argentinischen Kommunisten nur auf den Augenblick zum Schlag gegen den Staat warteten, und daher eine Überwachung der Kommunisten Pflicht der Regierung sei.

Die Pariser Zeitungen behandeln heute ausführlich die Rundfunkansprache des Marschalls Petain. London hat den Gouverneur Gwynnes, Sir William Batterhill, von seinem Posten abberufen. Der Grund wird nicht angegeben, doch vermutet man, daß London mit der Verteidigung der Insel nicht recht zufrieden ist.

Erlkönig Carol von Rumänien beabsichtigt, wie aus Mexiko City gemeldet wird, in die Politik zurückzukehren. Er wurde am Dienstag vom mexikanischen Staatspräsidenten zu einer längeren Besprechung empfangen, deren Inhalt nicht zweifelhaft sein kann, wenn man gleichzeitig erfährt, daß Carol demnächst nach Washington und anschließend möglicherweise sogar nach London reisen will.

Die zweite sinnliche Ausbauphase wurde, wie eine Meldung aus Berlin besagt, voll gezeichnet. Dem dänischen Reichstag soll nach seinen Sommerferien ein Gesetz vorgelegt werden, nach dem die kommunistische Partei und jede kommunistische Betätigung für das gesamte Staatsgebiet verboten werden.

Marschall Petain erklärte in seiner Rundfunkansprache, daß er sich entschlossen habe, von den Vollmachten der Verfassungssatzung Nummer 7 Gebrauch zu machen, um die für Frankreichs Niederlage verantwortlichen Männer abzurufen zu lassen. In diesem Zweck sei ein aus Juristen bestehender Rat geschaffen worden, der dem Staatschef bis zum 15. Oktober keine Vorschläge unterbreiten soll.

Das Amtsblatt der Berner Regierung veröffentlichte eine erste Liste von vierundzwanzig Beamten, die entlassen worden sind, weil sie, obwohl sie Mitglieder geheimer Gesellschaften waren, eine falsche Erklärung unterzeichnet hatten, in der sie behauptet hatten, daß sie keinen geheimen Gesellschaften angehörten.

Nach Meldungen aus Washington soll Roosevelt eine gewisse Regierungsombildung planen, wobei unter anderem der Kriegsminister Stimson durch Unterstaatssekretär Patterson, der Leiter der Zivilverteidigung La Guardia durch Donovan ersetzt werden soll.

Einige Mitglieder des amerikanischen Senats-Komitees für militärische Angelegenheiten planen eine Besichtigungstour nach Island.

Der Sprecher der japanischen Regierung, Ishii, erklärte, daß die japanische Regierung sehr besorgt über die Verschiffung von Materialien nach Wladiwostok sei. In Wladiwostok werden weitere Einschränkungen des Verkehrs und Luftschiffungen durchgeführt.

In Hongkong wurden bei Luftschiffungen von chinesischen Plakate mit der Aufschrift herumgetragen: Welt Dongkong an China zurück.

General Daveli erklärte in einer Rundfunkansprache, Wehrmacht, Polakina, Aken, Irak und Malaien seien die Bollwerke der Verteidigung Indiens.

Das australische Parlament ist zum 20. August einberufen worden.

In einem englisch-ägyptischen Vertrag wurde bestimmt, daß die britische und die ägyptische Regierung je zur Hälfte die ägyptische Baumwollenernte kaufen sollten.

General Denz ist von den Engländern in Jerusalem interniert worden.

Ruch Baragud wird nun verstärkt von den Pankees in ihre Propaganda einbezogen, welche bisher, im Vergleich zu den anderen überamerikanischen Republikanern, weniger intensiv in Erscheinung getreten ist. Zu diesem Zweck ist der Vertreter der „Washington Post“, John Jago, hier eingetroffen, nachdem er vorher auf der Insel Martinique die „Wage studierte“.

Aus dem Gerichtssaal

Eine verantwortungslose Mutter

1) Koblenz. Eine 40jährige Frau aus Koblenz war nach dem Tode ihres Mannes, der eine angenehme Stellung bekleidete, auf die schiefen Bahnen gekommen. Sie lebte mit Vorliebe Wale, die sich nicht des besten Rufes erfreuten, und ließ die dort begangenen Trübseligkeiten oft in ihrer Wohnung mit ihren „Freunden“ fort. Um ihrer Vergnügungssucht noch besser nachgeben zu können, zog die leichtsinnige Frau ihre bei ihr wohnende 17jährige Tochter mit in das verderbliche Milieu und brachte ihr Kind auf dem gleichen Weg, auf dem sie selbst bereits Erfahrungen gesammelt hatte. Sie duldete sogar, daß ihre Tochter — genau wie sie — Kavaliere mit in die Wohnung nahm. Die verantwortungslose Mutter hatte sich nunmehr vor der Koblenzer Strafkammer zu verantworten. Sie erhielt wegen Ruppel eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.